



Martin Aeschbacher

Diplomand	Martin Aeschbacher
Examinatoren	Prof. Hansjörg Gadiant, Prof. Mark Krieger
Experte	Pascal Gysin, pg landschaften, Sissach, BL
Themengebiet	Landschaftsarchitektur

Erinnerungen ans Leben

Umgestaltung Friedhof Jenaz



Aktuelle Luftaufnahme des Friedhofs
Kirchgemeinde Jenaz

Ausgangslage: Jenaz – im Prättigau, Kanton Graubünden, steht für hügelige Kulturlandschaften und einen malerischen Walser Dorfkern aus dem 14. Jahrhundert. Mit der Dorfgründung entstand auch die reformierte Kirche, sorgfältig zwischen Dorfrand und dem Kulturland auf postglazialgeprägten Schotterterrassen eingebettet. Die Kirche wird von einem Friedhof umschlossen, auf dem seit jeher die BürgerInnen von Jenaz bestattet wurden. Trotz lokalem Traditionsbewusstsein ändern sich die Anforderungen an den Friedhof. Immer weniger der 1200 EinwohnerInnen lassen sich zeichenhaft in einem konventionellen Reihengrab mit Grabstein bestatten. Dies hat zur Folge, dass sich die Platzverhältnisse, Nutzungsanforderungen und das Erscheinungsbild des Friedhofs in Zukunft verändern werden.

Ziel der Arbeit: Auf den Bestand eingehend, wird der Friedhof sowohl traditionelle, wie auch zukunftsfähige Bestattungsformen anbieten. Der Raum öffnet sich aus seiner Monofunktionalität, wird neu organisiert und gegliedert und bietet neben Begegnungs- auch Rückzugszonen. Die Anlage wird in Bezug auf die Nutzung und die Passierbarkeit aufgewertet und erhält durch eine adäquate Verwendung von Pflanzen ein neues Gesicht. Der Bestattungsprozess ist kein abgeschlossener; der Friedhof erhält eine flexible Strategie, die in Zukunft auf sich ändernde Bestattungstendenzen reagieren kann.

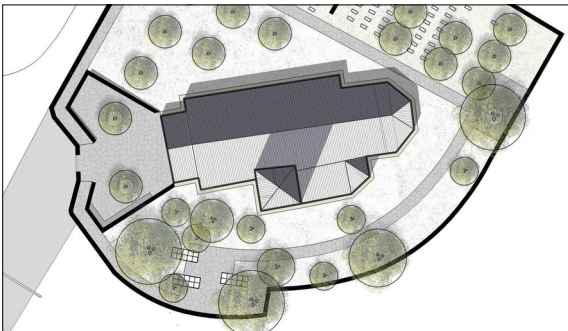
Ergebnis: Zwei räumlich unterschiedlich geprägte Atmosphären stehen im Dialog und ermöglichen Begegnung sowie Rückzug auf dem Friedhofgelände. Einem dem Dorf zugewandten, strukturierten und offenen Raum, folgt auf der entgegengesetzten Friedhofseite ein naturlandschafts-orientierter, wild anmutender und intimer Raum.

Eine Platzhierarchie, über einen einfachen Fussweg verbunden, gliedert die Nutzungsbereiche und bettet diese in den erlebbaren Grünraum ein.

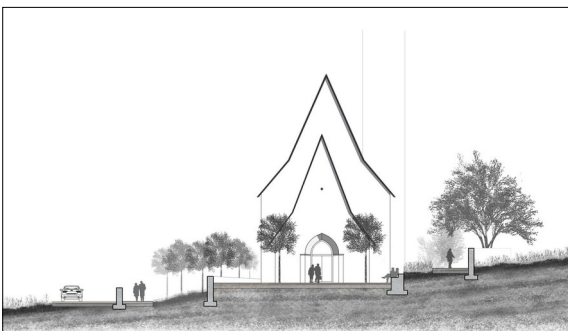
Umgeben von intensiv genutztem Kulturland entsteht eine eingefriedete und extensiv anmutende Erinnerungslandschaft, welche sich auf die lokale Obstbautradition im 19. und 20. Jahrhundert bezieht. Die zeitgemässe Interpretation der Erinnerungslandschaft manifestiert sich in der Form von harmonisierenden Wildobstärten und einer pflegeleichten Blumenwiese im grossen und kleinen Kontext.

Von den bestehenden Grundstrukturen ausgehend, spannt sich ein Gehölzensemble auf, das bei Aufhebung und Änderungen der Grabordnung stets ergänzt und weiterentwickelt werden kann.

Der ursprünglich karge und leerwirkende Friedhof erhält eine grüne Überprägung, die im Einklang mit dem Bestand einen fortlaufenden Entwicklungsprozess zulässt und Aufenthaltsqualität für Mensch, Pflanze und Tier bietet. An einem Ort der Verstorbenen kehrt somit Leben ein.



Unterschiedliche Gehölzstrukturen bringen eine grüne Atmosphäre
Eigene Darstellung



Ein grosszügiger Vorplatz stärkt die Eingangssituation
Eigene Darstellung